

Gebiet einzuschränken und damit für Viele unthunlich zu machen strebt, so ist dagegen viel ernster der Abtrag, den dieser einfachen und natürlichen Sitte die steigende Genußsucht und die von Natur und Einfachheit immer mehr sich abwendende Uebertünstlung des modernen Lebens thut. Schon die Jugend findet vielfach die Genuße zu einfach, welche eine kurze Fußwanderung zu bieten vermag. Die unächte Poesie des Wirthshauses oder des Theaters ist ihr leider oft zugänglicher als diejenige, welche ihre Wurzeln in der reinen Freude an der Natur, den Beobachtungen des Lebens und Webens im Freien, den körperlichen Anstrengungen hat. Man geht zur Noth einmal ins Gebirge, weil es Mode ist, aber auch diese Fahrten arten häufig gleich zu Bier- oder Weinreisen aus. Man muß unsere Jugend in den Sommerfrischen des bairischen Hochlandes oder des Thüringerwaldes lümmeln sehen, um die ganze Seichtigkeit des poesie- und thatkraftarmen Lebens würdigen zu können, welches das Weiterfressen der blasirten Genußsucht und die Pflege des leider in der Naturanlage nun einmal vorhandenen Phlegmas unserer Zukunft verheißt. In der That, wir würden glauben, der Sache einer gesunden National-Erziehung den wesentlichsten Dienst geleistet zu haben, wenn es uns gelänge, die Sitte der einfachen, anspruchslosen Fußwanderungen in der deutschen Jugend neu zu wecken und auszubreiten. Selbst für ihre körperliche Entwicklung wäre es ein großer Gewinn, denn trotz Turnen und Wehrpflicht steht schon heute die deutsche Jugend der gebildeteren Stände an körperlicher Elasticität und Energie der englischen weit nach und betreibt freiwillig körperliche Uebungen in viel geringerem Maße. Aber welche körperliche Uebung hat so viel Aussicht, mit Freudigkeit betrieben zu werden, wie das Fußwandern? Ist es doch die natürlichste, ungekünsteltste.

Man spricht in neuester Zeit wieder viel von einer anderen Gefahr, die Körper und Seele unseres Volkes anzukränkeln droht: der Ueberbürdung der Jugend mit Lernstoff. Die Meinungen über die Berechtigung dieser Klage mögen noch so getheilt sein, alle Parteien müssen zugeben, daß mehr von der Art als der Dauer der Erholung die Größe der Belastung abhängt, welche den jugendlichen Geistern zugemuthet werden kann. Ueberreizungen durch ein verfrühtes Genußleben liegen der vielbeklagten Nervosität und